

Lösung liegt wohl in einer Herbstliga

Rudern/Achter-Bundesliga. Aufgrund des Coronavirus sind die Ruderer in Mülheim und Witten gestrandet. Nun gibt es Überlegungen, wie die Bundesliga-Saison 2020 doch noch stattfinden könnte

Von Patrick Radtke

Essen/Mülheim/Witten. Vor, zurück, vor, zurück. Auch wenn man nicht viel mit dem Rudersport zu tun hat, sind diese Befehle durchaus bekannt - und sei es nur im Zelt beim Schützenfest. Alltag sind sie eigentlich für die Ruderer vom Wassersportverein Mülheim und vom Ruder-Club Witten. Doch aktuell ist auch ihr Sport aufgrund des Coronavirus gestrandet. Wann es wieder ins kühle Nass geht, ist völlig unklar.

„Auch wir sind sehr stark von der Situation rund um das Coronavirus betroffen“, sagt Henning Sandmann, Trainer des Bundesliga-Achters beim RC Witten. Aktuell könne nur in Kleingruppen trainiert werden, der Schwerpunkt liege auf individueller Arbeit.

„Die Jungs gehen auf das Ruderergometer und machen etwas zu Hause. Es ist ein Problem, richtig einzusortieren, wie es weitergeht“, so Sandmann.

Ein paar Kilometer weiter, beim Ruderclub in Mülheim, sieht die Situation ganz ähnlich aus. „Aktuell ist es bei der Rennrudergemeinschaft so, dass alle im Heimtraining sind, weil der Verein bis zum 19. April komplett geschlossen ist.“, beschreibt Niklas Burkert-Scholz die Situation. Es gebe eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe, in die tägliche Aufgaben 'reingestellt werden, und jeder trainiert zu Hause mit einem Ergometer.

„Auch wir sind sehr stark von der Situation rund um das Coronavirus betroffen.“

Henning Sandmann, Trainer des Achters beim Ruder-Club Witten

„Es ist schwierig. Das Highlight für sie ist die Deutsche Meisterschaft Ende Juni. Da ist es noch nicht klar, ob sie nun stattfindet oder nach hinten verlegt wird. Aber noch sind alle motiviert und geben weiter Gas, das ist positiv zu sehen. Auch wenn wir eigentlich über Ostern ins Trainingslager gefahren wären. Da fehlt schon einiges an Ruderkilometern.“

Nicht nur der Nachwuchs schwitzt derzeit kräftig im Home-Office, auch die Bundesliga-Ruderer machen etliche Kilometer auf dem Rennrad oder am Ergometer.



Zur Zwangspause verdonnert: Sie würden zu gerne wieder so richtig loslegen, die Ruderer aus dem Bundesliga-Achter des RC Witten. Doch derzeit ist wegen der Corona-Krise an den Start in die neue Saison nicht zu denken.

FOTO: JÜRGEN THEOBALD / FUNKE FOTO SERVICES

Das ist zwar gut, ein wirklicher Ersatz sieht aber anders aus. „Wichtig sind die Kilometer auf dem Achter, und die können wir aktuell nicht machen“, klagt Burkert-Scholz.

Das ist auch bei der Kettwiger Rudergesellschaft nicht anders. Boris Orlowski, der Trainingsleiter in Kettwig ist und zugleich Liga-Manager der Ruderbundesliga, ist gleich doppelt involviert. „Wir haben in Kettwig den gesamten Sportbetrieb geschlossen, es ist komplett verrammelt“, so Orlowski.

Die Top-Athleten haben Ergometer und Hantelstangen mit nach Hause bekommen, zusätzlich treffen sie sich virtuell, fahren über das Internet mal gegeneinander oder gehen in Zweiergruppen Fahrrad fahren.

Auftakt in Frankfurt längst abgesagt

„Wir ermuntern sie, sich fit zu halten. Aber die Aussicht, dass der Wettkampfsport bald weitergeht, ist ausgeschlossen.“ Für den Monat Mai ist schon alles abgesagt. Und im Verband wird abgewartet, was passiert und was der Bund sagt, wie es ab dem 19. April weitergeht“, blickt Orlowski voraus.

Eigentlich sollte der erste Rennntag am 23. Mai in Frankfurt stattfinden.

Doch der wurde bereits gecancelt. Und auch die weiteren Termine sind noch in der Schwebe.

„Alle hoffen, dass es weitergeht“, sagt auch Henning Sandmann und verrät: „Es gibt Überlegungen im Ruderverband, die Liga als reine Herbstliga zu fahren und ein paar Termine dazwischen zu packen. Das Problem ist nur, dass man beim Rudern auch die Regattastrecken haben muss. Es ist doch mit einem sehr hohen Aufwand verbunden.“

Das bestätigt auch Orlowski. „Wir können aktuell nicht agieren, sondern nur reagieren. Internationalen Rudersport halte ich in diesem Jahr für so gut wie ausgeschlossen“, sagt Orlowski. National sieht es aber

eventuell anders aus: „Natürlich habe ich in der Schublade einen Plan, wie es gehen könnte. Ich bastele daran, dass - wenn es denn zu realisieren ist - zwischen August und Oktober vier statt fünf Termine stattfinden“, so Orlowski, der dabei aber in einer schwierigen Gemengelage steckt.

Aktuell kann kein Achter trainieren

„Es gibt so viele Stolpersteine“. Zum Beispiel die Träume, die platzen, wenn die Saison direkt beendet wird, oder auch Volksfeste wie das Maschseefest in Hannover. Sollte dies aufgrund des Coronavirus nicht stattfinden, ist die Frage, ob es realistisch ist, in Hannover zu star-

ten, oder ob ein Ausweichstandort gefunden werden muss. „Es wird auf jeden Fall keine vergleichbare Regatta-Saison werden wie in den vergangenen Jahren.“

Ein weiterer Aspekt sind die Finanzen. „Wenn Corona vorbei ist und wir die Möglichkeit haben, müssen wir auch Wettkampfsport anbieten“, so Orlowski. Denn: „Die Vereine sind auch von ihren Mitgliedern abhängig, und die zahlen keinen Beitrag für nichts. Deswegen halte ich es aktuell auch für nicht richtig, das ganze Jahr abzusagen.“

Bei all der Schwierigkeit eint immerhin eins die Ruderer: Aktuell kann kein Achter trainieren. Das ist für Burkert-Scholz „relativ positiv. Die ersten Renntage wird für sich entscheiden, wer im Winter schon die Grundlagen geschaffen hat und jetzt aktuell am besten trainiert.“

Der erfahrene RCW-Trainer Henning Sandmann schlägt in die gleiche Kerbe und hebt zugleich den Wert der Gesundheit hervor: „Das Problem haben alle. Rudern ist eine schöne Sache - aber eben auch eine schöne Sache nebenbei. Man verdient damit kein Geld, wir wollen alle gesund bleiben. Wenn die Saison in die Hose geht, haben wir eben Pech gehabt.“

Alle Veranstaltungen bis 15. August abgesagt

■ Geplant sind in der **Bundesliga-Saison 2020** fünf Rennen, die in Frankfurt/Main, Münster, Hannover, Leipzig und Bad Waldsee stattfinden sollen. Bei den Männern sind 18 Boote am Start, bei den Frauen deren acht.

■ Das **Präsidium des Deutschen Ruderverbandes** hat in

einer Videokonferenz einstimmig beschlossen, alle DRV- und DRJ-Veranstaltungen bis zum 15. August dieses Jahres abzusagen. Dazu zählen die Deutschen Jugendmeisterschaften (25. bis 28. Juni in Köln), der Bundeswettbewerb (9. bis 12. Juli in Salzgitter) sowie auch die Triple-Meisterschaft (3. bis 5. Juli in Krefeld).